

Weltkongress der Philosophie Rom 2024

Who Is a Philosopher? Thinking Philosophical Praxis with its Founder

Philosophical Praxis was founded in 1981 by the German philosopher Gerd Achenbach, and has meanwhile taken root all around the world. On the occasion of his first book-length publication in English, *Philosophical Praxis* (2024), and in response to evaluations of this work, Achenbach will share some of his thoughts on and experiences in *Philosophical Praxis*, as they have grown through over 40 years of counselling. Most importantly, Achenbach explains why a theory and method of *Philosophical Practice* would necessarily be a misunderstanding.

Im Rahmen der so angekündigten Veranstaltung auf dem Weltkongress der Philosophie habe ich am 7. August 2024 die folgenden 11 Thesen vorgestellt:

1. Die Philosophische Praxis läutet das posttherapeutische Zeitalter ein.
2. Die historische Leistung der Psychotherapie bestand bis dato darin, dem gottverlassenen Menschen als Nothelfer beizustehen – da für ihn der priesterliche Beistand ausfiel.
3. Auf der andern Seite gilt: Die Psychotherapie hat vom *Heil* des Menschen nurmehr die *Heilung* zurückbehalten, so wie von der *Seele* einzig die *Psyche* übrig blieb, das jämmerliche Reiz-Reaktions-Organ. Die Folge: Der Mensch animalisiert.
4. Wenngleich auch philosophisch nicht bündig sich entscheiden läßt, was ein gutes Leben wäre, gibt der philosophische Praktiker die Erinnerung an die unerledigten Fragen von lebenspraktischem Belang nicht auf.
5. Ihre Dignität gewinnt die Philosophische Praxis nicht in der Wissensvermittlung, sondern im persönlich verantworteten, philosophisch erworbenen Denken, das heißt durch Bildung.
6. Also „lehrt“ der philosophische Praktiker nicht Philosophie, sein Thema im Gespräch mit Menschen ist insofern auch nicht „die Philosophie“, sondern es sind die Sorgen, Probleme, Fragen, das Schicksal und die unaufgelösten Geschichten seines Gastes.
7. Indem die Philosophie so genötigt wird, sich auf Fragen einzulassen, die sie nicht sich selbst gestellt hat, wird sie auf eine Weise herausgefordert, die sie in ihrer gegenwärtigen Verfassung notwendig überfordert.
8. Zugleich aber wird sie durch diese neue Beanspruchung an ihren eigenen Ursprung erinnert, da unter ihrem Emblem lebenspraktisch bedeutsame Weisheit gesucht wurde, ohne sich an jene frühen Traditionen bruchlos anschließen zu können.
9. Die Philosophische Praxis erweist sich so als der eigentliche Ernstfall der Philosophie.
10. Ihre Bestimmung findet die Philosophische Praxis nicht in einer sogenannten „Theorie Philosophischer Praxis“, sondern auf den Wegen philosophisch reflektierter Erfahrung, die sie in der Praxis gewinnt, also im Angesicht des anderen. Ihre Legitimität erwirbt sie sich mithin nicht durch sogenannte „Wissenschaftlichkeit“.
11. Zuletzt: Nur indem wir unsere Welt und uns in ihr verstehen, vermögen wir uns zu verändern. Die Philosophische Praxis vermag dazu zu verhelfen.